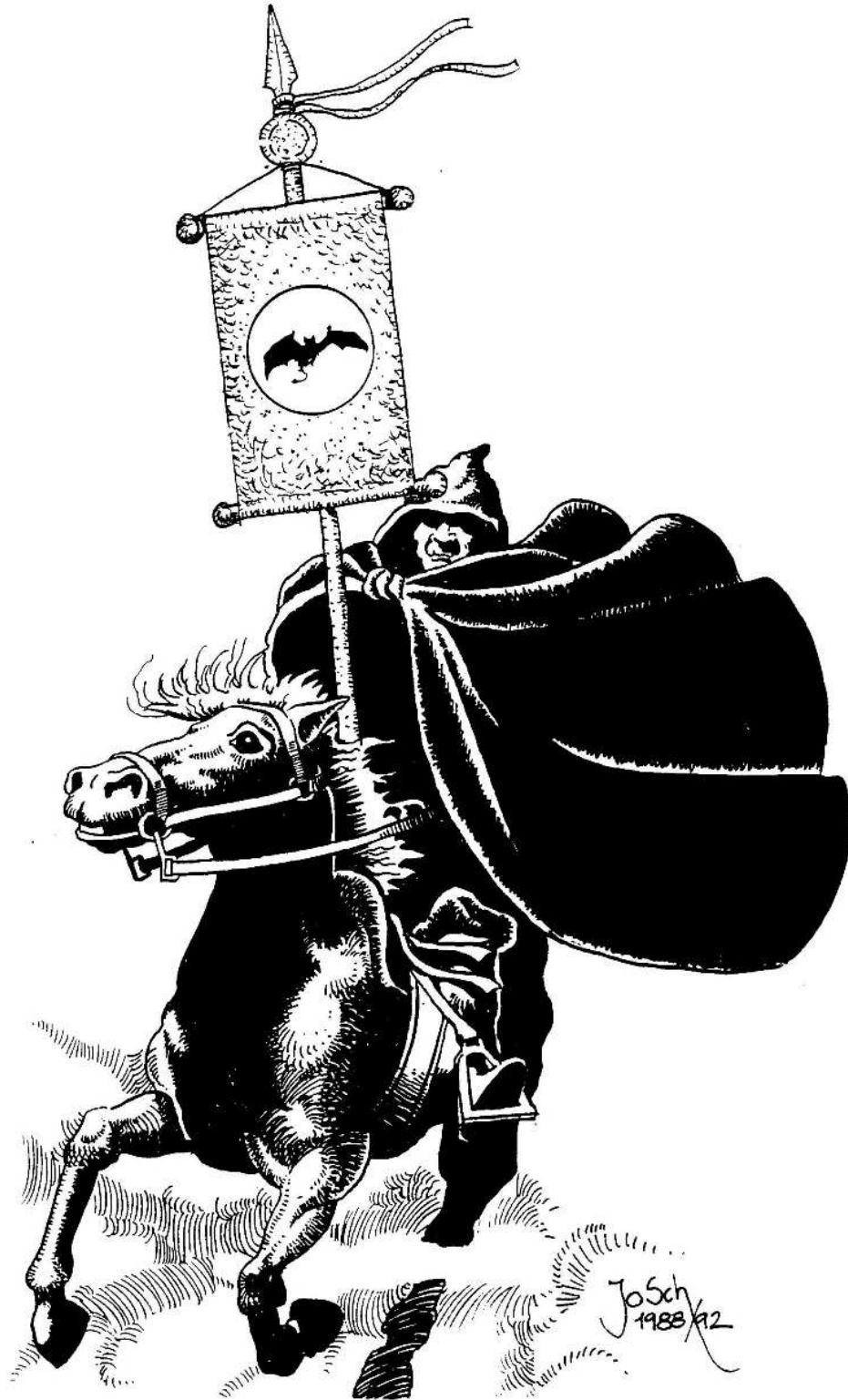
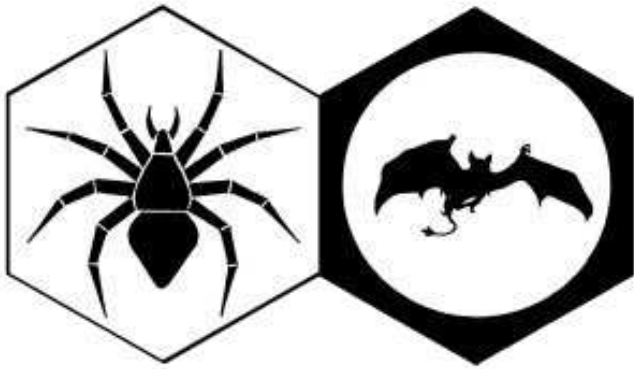


SUMPFGEBLUBBER FOLLOW 401





Liebe FELLOWS,

ich will nicht sagen, dass es so ist wie früher, aber wie man unschwer erkennen kann ist dieses SUMPFGEBLUBBER seit 1997 die erste Ausgabe, in welcher die **SUBSTANZ SPINNE** und die **SUBSTANZ FLEDERMAUS** wieder gemeinsam auftreten.

SUBSTANZ FLEDERMAUS

Wie kam es dazu und wie ist der aktuelle Stand der Dinge? **Harald** (Schäfer) – *Mhjintrak Morguun, Fürst der Tiefe, Herrscher der SUBSTANZ von Mhjin unter dem Banner der Fledermaus* – hat sich zwar aus familiären Gründen seit einiger Zeit von FOLLOW zurückgezogen, aber nicht so total, dass er auf meine eMails nicht geantwortet hätte. Ich will an dieser Stelle aus seiner Mail an mich vom 27.05.2008 einige wesentliche Punkte zitieren:

„Aber mit Follow habe ich ja abgeschlossen. Ich habe keinerlei Kontakte mehr. Grund für den Rückzug aus Follow war ein familiärer. Ich habe auch schon die Zeitschrift Follow gekündigt. Und jetzt kommst Du mit neuen Follow-Aktivitäten...

Jetzt im Augenblick möchte ich diesen Stand wahren. Ich habe nichts dagegen, wenn du die Substanz Fledermaus unter deine Fittiche nimmst. (...) Vielleicht startest du ja mal wieder zu einem Besuch nach Langenzenn. (...) Wer weiß, was sich daraus entwickelt.“

Daraus ergibt sich nun zuvorderst die Tatsache **DIE SUBSTANZ-FLEDERMAUS GIBT ES NOCH IMMER!** Bis sich Harald dazu entschließt seine selbst gewählte Eremitierung zu beenden, werde ich seinen Clan und seine Kultur verwalten!

Aber das mache ich nicht alleine!!! Mir zur Seite steht **Ilona Orth (S'harvon)** die bereits in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der SUBSTANZ angehörte: 1993 kam sie in den Clan, zunächst bei der **Fledermaus**, wechselte dann aber zur **Templerschaft von Ankhör** und schließlich zur **Ewigen Ar-**

mee. Dieses Jahr an Ostern haben wir uns nach langen Jahren wieder getroffen und eines unserer Gespräche (auch in der folgenden eMail-Korrespondenz) drehte sich immer wieder um die **Reaktivierung der Fledermaus** und wie das zu schaffen wäre. Dazu nochmals einen kleinen Auszug aus dem o.g. eMail von Harald:

„Es wäre schön, wenn Ilona wieder zur Fledermaus zurückkäme!“

Die Weichen waren also gestellt! Am **37. Fest der Fantasie** wurde Ilona als **T'Sharvon** von mir wieder in die SUBSTANZ aufgenommen und im Rang eines **Meister des Wahns** (Edler in FOLLOW) mit der Aufgabe betraut, die **SUBSTANZ-FLEDERMAUS** wieder **offiziell in allen Gremien zu repräsentieren** und neu aufzubauen.

Welche Konsequenzen dieser Schritt nach sich zieht – z.B. der erneute Eintritt in das EWIGE SPIEL - wird sich im Laufe des Jahres entscheiden.

Das 37. Fest der Fantasie

1996 (Kirchähr II) war das letzte Fest, welches ich besucht habe. 12 Jahre sind zwischenzeitlich vergangen... aber davon habe ich bei meinem Eintreffen in Helmarshausen nichts gemerkt. Doch eines, wir alle sind älter geworden! Aber es ist nichts verlorengegangen von der Herzlichkeit und dem SENSE OF WONDER. Ich muss mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass ich mich wieder im Kreise der Fellows so wohlgeföhlt habe. Die paar Tage, die ich am Fest sein konnte waren bislang die schönsten Tage des Jahres und es war für mich eines der schönsten Feste überhaupt. **Danke an die Veranstalter und an Euch Fellows!**

Ihr erstes Fest erlebte auch **Gwenaelle** (Françoise), die mich bereits zum Ostercon der QUN begleitet hatte. Ihr „Tagebuch“, sprich ein kleiner Festbericht, findet sich ab der nächsten Seite. Es ist übrigens der erste Beitrag, den sie für den Clan und für FOLLOW geschrieben hat. Und sie fiebert schon dem nächsten Fest in 2009 entgegen!

Stories von UWE GEHRKE

Unser gern gesehener Gastautor **Uwe Gehrke** hat wieder zwei Geschichten geschrieben, die beide in **Wu-Shalin** spielen, dem Reich der Liolin:

Der Überlebende spielt zu einem Zeitpunkt, als die Eroberung von *Wu-Shalin* durch die Liolin des *Fürsten der Tiefe* gerade erst begonnen hat.

Die Legende von den Liolin zeigt uns, dass es auch heute noch in den Wäldern von *Wu-Shalin* unheimliche Vorgänge gibt, dass die **SUBSTANZ** noch immer präsent ist.

FEST DES FRIEDENS 2008

Tagebuchaufzeichnungen von Gwenaëlle (Françoise Stolz)

Mittwoch, 30. Juli

Wir (*Peter & ich*) sind um 6.55h von Konstanz losgefahren und nach 5 ½ Stunden in Helmarshausen angekommen. So früh gefahren sind wir deswegen, weil wir rechtzeitig zum Marsch um 14h auf dem Festgelände sein wollten. Leider erfuhren wir gleich, dass der Marsch nicht wie geplant um 14h losgehen sollte, sondern erst nachts um 21.45h. Mich hat das zunächst etwas verwirrt aber bald kamen alte Bekannte von Peter zu uns die ihn und mich begrüßten. Einige kannte ich bereits vom Ostercon, wie beispielsweise Marion und Ilona (*Orth*).

Die Jugendherberge liegt sehr schön auf der Höhe und ist umgeben von Wiesen und einem Wald. Der Enzyzeltplatz, der Familienzeltplatz und die anderen Zelte sind um das Haus verteilt. Ilona erklärte sich bereit, uns zu unserem Zimmer zu führen und zeigte uns die wichtigsten Orte. Gleich lernte ich auch Henning (*Duve*) kennen, den ich auf Anhieb sympathisch fand. Er begleitete uns anfangs überall hin und wir haben uns sehr wohl gefühlt. Nachdem wir uns installiert hatten (*das Gepäck auf das Zimmer gebracht und ausgepackt*), schauten wir eine Weile den Wettkämpfen mit Lanze und Speer zu.

Inzwischen hatte ich Thomas ("*Tom*" Rang von den *Naturgeistern*) entdeckt, und viele mehr, die ich von Ostern her kannte. Es war sehr heiß und wir mussten viel trinken. Jede Bewegung war anstrengend und wir schwitzten nur. So verbrachten wir den ganzen Nachmittag mit Sitzen, Unterhaltungen und Apfelschorle trinken (*und immer wieder Begrüßungen*). Die Zeit ging sehr langsam vorbei.

Irgendwann gingen wir mit Ilona in den Wald, zum Bogenschießen. Peter konnte das ganz gut bei 15m, scheiterte aber bei 25m. Ich habe es auch probiert bei 5m, aber es hat überhaupt nicht geklappt. Es war natürlich das erste Mal, dass ich einen Bogen in der Hand hielt und noch dazu einen professionellen Bogen, gar nichts für Anfänger. Aber ich bekam einen ersten Kontakt mit diesem Sport.

Um 17.30h war Abendessen. Danach saßen wir wieder auf der überdachten Terrasse und warteten, dass es endlich 21.45h wurde. Ich verzichtete bei dem Marsch auf die Gewandung und trug nur meinen schwarzen Umhang weil es durch den Wald gehen sollte und das bei absoluter Dunkelheit. Ilona musste mir sogar feste Schuhe leihen. Bis wir endlich losgingen, verging noch eine Ewigkeit (*es war 22.15h!*).

Der Marsch war kein gemeinsamer Marsch, wie ich zuerst dachte, sondern unterteilt in kleine Gruppen (*die Clans*), die zeitversetzt starteten. Unsere Gruppe bestand aus Peter, Henning, Ruth, Jörg (*Schukys – dem Synarchen*) und mir. Wir begegneten sofort einem alten Mann (*dem Herrscher des Reiches*), der sehr krank war und der uns die Aufgabe gab, ihm

einen Zaubertrank zu besorgen der ihn gesund machen sollte. Dazu benötigte man ein Kraut das leuchtet, einen Pilz, weißes Gold, das Auge eines Kriegers, die Feder eines komischen Vogels und den Rest habe ich vergessen.

Wir machten uns auf den Weg und Henning übernahm das Kommando. Er machte das ganz toll. Es begann eine abenteuerliche und spannende Reise. Wir trafen immer Leute, die uns eine Aufgabe zum Lösen gaben und dafür erhielten wir die begehrten Objekte.

Der Weg führte uns in den dunklen Wald. Es war besonders schwierig das Auge des Kriegers zu bekommen. Jörg verschmierte sich hierfür mit Ketchup. Wir folgten Zeichen auf den Bäumen und begegneten einem Irren, der uns Bananen zuwarf und wie ein Affe brüllte. Im letzten Teil der Strecke und nachdem wir fast alles Geforderte besaßen, kehrten wir zurück unter der Begleitung eines kleinen Mädchens, das uns von einem Streckenposten anvertraut wurde. Ach ja, und irgendwann musste Jörg ein Eheversprechen abgeben (Peter kam davon – die Braut fand ihn nicht interessant genug).

Ich habe vergessen zu sagen, dass es im Wald sehr finster war, sehr unheimlich, es ging bergauf und bergab, wir sahen nicht wo wir hintraten und Ruth musste meinen Umhang hochhalten, damit ich nicht darüber stolperte. Es waren auch furchterregende Schreie und Geräusche zu hören. Aber wir haben es geschafft und brachten die gesammelten Zutaten einer Schamanin, die den Trank für den kranken Mann bereiten konnte.

Nach dem Marsch war ich sehr müde. Wir haben uns noch auf eine Bank gesetzt zum Plaudern aber es war sehr spät und die Augen fielen mir zu. Als Peter das sah, sind wir schlafen gegangen.

Donnerstag, 31. Juli

Wir haben sehr gut geschlafen und sehr gut gefrühstückt. Um 11h sind wir mit Ilona in den Wald zum Bogenschießen gegangen. Es waren die Vorausscheidungen. Peter ließ Henning teilnehmen obwohl er eigentlich besser gewesen wäre. Aber es durfte nur einer pro Clan schießen. Und Henning war extra mit seinem Bogen angereist. Es begann mit den Frauen und dann waren die Männer dran. Bei den Männern war es sehr spannend und manchmal sehr drollig. Es hat richtig Spaß gemacht, zuzuschauen. Der Beste schoss 3mal ins Gelbe von der Zielscheibe und erhielt 40 Punkte. Henning, der uns vertrat, war nicht schlecht aber wie gesagt, Peter hätte es besser gemacht. Wir sind nicht bis zum Schluss geblieben denn es dauerte noch ewig. Die Besten durften noch die finale Ausscheidung bestreiten.

Wir sind was Trinken gegangen. Parallel dazu begannen die Vorbereitungen für den Markt. Wir waren schon seit dem Morgen alle in Gewandung. Es gab nicht so viele Stände aber ich habe einiges gekauft: 3 Tassen und ein Melissenöl bei Henning, einen Beutel bei Ilona und das Beste: Peter hat mir ein tolles Kleid beim Jürgen (*Wammers*) gekauft und dazu einen passenden gestickten Gürtel, alles von der Marke Leonardo Carbone. Das Kleid war wie für mich gemacht, super angenehm zu tragen und passte total zu der mittelalterlichen Zeit. Es war dunkelblau und mit dem hellen Gürtel sah es toll aus. Und Peter schenkte mir das alles obwohl wir das nicht geplant hatten (*Jürgen hatte auch einen Preis gemacht, wo man schlecht "nein" sagen konnte!*).

Um 15h schaute ich bei den Endkämpfen (Lanze) zu. Irgendwann kauften wir auf dem Markt einen Kaiserschmarren und später noch eine Art Döner von den QUN. Wir haben trotzdem nicht auf das Abendessen um 17.30h verzichtet.

Um 19.30h haben wir bei der Wahl zur "1. Gewandung MAGIRAs" teilgenommen. Einige haben sich dazu besonders hübsch gemacht und haben sich präsentiert unter der Moderation eines lustigen Fellows (*Grobi*). Wir durften danach unsere Stimme für die schönste Gewandung abgeben. Ich habe meinen Zettel für Saskia abgegeben. Dann kam noch ein Clown, Otti, der für tolle Stimmung sorgte. Er wollte

den 42. Geburtstag von FOLLOW feiern und es ging sehr lustig zu.

Um 22h sind wir zum Vortrag von Henning gegangen: Einführung in die irische Sprache. Da Henning in Irland wohnt, kennt er sich sehr gut aus. Der Vortrag war sehr interessant und lehrreich aber erforderte viel Konzentration. Es war auch sehr spät.

Nach dem Vortrag haben wir uns ein Cocktail verdient und sind zu Pia (*Gramlich*) gegangen, die schon beim Ostercon so tolle Cocktails zubereitet hatte. Da trafen wir auf Jörg und seinen Freund (*Thomas*). Mit den beiden sind wir anschließend in die Mitternachtskneipe gegangen, wo einige schon saßen. Da organisierte Jörg anderthalb Liter einer Mischung aus Martini, Orangensaft, Metwein und Gin. Wir alle mussten aus der Flasche mit dem riesigen Strohalm trinken, weil wir keine Gläser dabei hatten. Und dann setzte sich auch Jörg's Freundin Beate zu uns die zuvor am Nebentisch mit Klaus, Vroni und anderen den Abend gefeiert hatte. Wir wurden sehr lustig und hatten animierte Gespräche. Die zweite Flasche war übrigens nur mit Gin und Orangensaft gefüllt, weil der Martini ausgegangen war (*die erste Flasche war sehr schnell leer geworden*).

Es war sehr spät, als wir uns verabschiedeten. Es waren nur noch Jörg, Beate, Peter und ich da. Peter war ziemlich bedudelt; Jörg auch aber Beate und ich



37. Fest der Fantasie

Y'Shark Rangoon, Shakira, T'Sharvon, Gwenaelle & Mhjintrak Morul

hatten alles im Griff. Wir sind in unsere Zimmer gegangen und Peter hat nur „oh je“ gesagt und meinte ständig, er müsse noch auf die Toilette gehen, obwohl er schon gegangen war. Und er kriegte einen Lachkrampf vor dem Waschbecken beim Zähneputzen, dessen Ursache ich nicht wusste. Als wir in den Betten waren vergingen keine 5 Minuten und wir schliefen fest und tief.

Freitag, 1. August

Wir sind um 9.30h aufgestanden und gleich zum Kaffeetrinken gegangen. Peter war wieder normal und niemand hatte Kopfweh oder sonst was. Dann haben wir geduscht. Um 10.45h musste Peter in seiner Funktion als Herrscher zum Rat von Magira. Es begann um 11h und ich habe in der Zeit Henning gesucht, der vergeblich Sven suchte, um ihm Bilder zu geben. Um 14h war Peter immer noch nicht zurück und ich habe in meinem Zimmer gelesen und geschrieben. Gegen 14h hat es einen großen Regenschauer gegeben der nach der extremen Hitze der letzten Tage sehr gut tat. Peter kam dann um 14.30h zurück Er war früher gegangen um mich nicht solange alleine zu lassen. Dann mussten wir den angefangenen Nachmittag noch vorbeibringen, bis abends 20h, wo die Zeremonien beginnen sollten.

Henning war unauffindbar. Peter und Ilona saßen im Speisesaal und besprachen, wie man die Rückkehr der Substanz bei den Zeremonien integrieren könnte. Henning sollte bei diesem Gespräch eigentlich anwesend sein aber er war ganz und gar verschwunden. Und es regnete in Strömen. In regelmäßigen Abständen sind Unmengen von Wasser vom Himmel gekommen. Das Gelände war überflutet. Wir beschlossen, einen Kaffee bei der Rezeption zu bestellen. Dann war Abendessen... und Henning tauchte endlich auf!

Trotz dem andauernden Regen wurden im Freien Tische und Bänke aufgestellt, für die verschiedenen Völker Magiras. Jeder Clan reservierte sich einen Tisch. Und auch wir suchten uns einen aus, auf dem wir einen von Henning gebastelten Zettel legten: „Hier sitzt die Substanz!“ Endlich war es soweit. Wir saßen da, Henning, Peter, Ruth, Ilona und ich. Die anderen Völker hatten tolle Sachen zum Essen und Trinken mitgebracht. Wir hatten gar nichts! Henning rettete uns: Er stellte einen großen Tetrapack mit Merlot auf den Tisch, sowie Himbeerlikör und Wodka. Ich holte schnell in mein Zimmer Tassen für Ruth und mich.

Wir waren natürlich alle in Gewandung; ich trug mein neues Kleid. Henning hatte einen schwarzen Umhang mit Kapuze und eine Maske - einen Totenkopf - und er sah wirklich so aus, wie wenn er aus einem Grab herausgekommen wäre. Leider bekam er mit der Maske keine Luft und musste sie absetzen.

Die Zeremonien begannen. Wir haben viel Rotwein getrunken. Es wurden Lords und Ladies ernannt, es

gab verschiedene Ehrungen und man hat für einen verstorbenen Follower ein Licht in den Himmel geschickt und eine Minute still an ihn gedacht. Das war sehr feierlich und sehr schön. Es gab zwei Pausen. Nach den Zeremonien saßen wir noch bis halb zwei zusammen. Dann sagte Henning, dass er am Samstag nach Hause fahren wollte. Er versprach vor seiner Abfahrt bei uns zu klopfen. Und: Peter hatte zu viel Rotwein getrunken und fiel ins Bett.

Samstag, 2. August

Nach dem Frühstück haben wir uns von Henning und Ruth verabschiedet. Dann gab einen kleinen Flohmarkt, wo Fantasiebücher, Videos und DVD's angeboten wurden.

Am Nachmittag haben wir einen Spaziergang gemacht und uns danach zu anderen Fellows gesetzt. Zwischendurch packten wir schon mal unsere Sachen für die morgige Heimreise. Nach dem Abendessen zogen wir dann unsere Gewandung für den "magiranischen Abend" an.

Einige waren leider schon abgereist und haben dadurch eine ganz tolle Vorstellung verpasst. Ali hatte eine super Audio- und Lichtanlage dabei und diese auf einer Bühne installiert. Wir suchten uns einen guten Platz aus und dann begann es leicht zu regnen, genau als es losging. Es war dann doch nicht so schlimm, der große Regenschauer wartete, bis die Veranstaltung zu Ende war. Viele Gruppen präsentierten Lieder, Gedichte, Tänze. Es war toll und unterhaltsam. Wir haben viel gelacht. Klaus "Qun" hat alles gefilmt. Ich habe alles verstanden außer den Beitrag eines Österreichers (Leo).

Nach diesem unvergesslichen Abend haben wir in der Mitternachtskneipe noch einen Wrap gegessen und uns von ein paar Leuten verabschiedet. Dabei kamen Überlegungen zu Tage, ob wir nicht ein Con am Bodensee machen könnten.

Sonntag, 3. August

Wir sind um 7.45h aufgestanden und haben fertiggepackt. Das Frühstück war an diesem Tag früher, schon ab 8.30h. Dann haben wir allen Tschüss gesagt, die im Speisesaal waren und sind los in Richtung Konstanz.

Was mir am besten gefallen hat: Der Marsch, dass ich aufgenommen wurde von den alten und von den neuen Freunden, wie wenn ich schon seit Jahren dazu gehören würde.

Und die Events, die ich miterlebt habe, werde ich nie vergessen. Es war einfach toll.

Françoise Stolz – August 2008

Der Überlebende

(Uwe Gehrke)

Wu-Shalin

Der Cergon¹ hockte unter den Überresten seiner Angehörigen.

Dies war am Morgen noch eine freie Sippe der Narandi gewesen. Sie hatten versucht in dieser Welt zu überleben, von der sie so wenig wussten.

Alles hatte sich verändert, seit die blauen Horden hier erschienen waren.

Die Bäume waren verwachsen. Kaum ein Tier ähnelte jenen welche ihre Vorfahren gejagt hatten.

Und die blutdürstigen Rhjimir, die noch eben in den Wäldern gelebt hatten, waren in einen Bluttausch verfallen.

Das alles war an diesem Tag zusammen gekommen. Zuerst war eine Bande von Rhjimir über das Dorf hergefallen, als die Jäger und Sammler außerhalb waren. Man konnte nicht alles beschreiben, was sich jetzt abspielte, doch als die Männer ins Lager zurückkamen wurden sie durch den Anblick so erschüttert, dass sie geradezu erstarrten. Sie heulten und klagten. Das sie dabei auch vergaßen Wachen aufzustellen mag wenige verwundern.

Die Liolin konnten sich jedenfalls nicht beklagen. Sie pflegten nämlich den wilden Rhjimir Streifen hinterher zu schicken, die mögliche Überlebende solcher Überfälle töteten. Diesmal wären sie vielleicht in einen heftigen Kampf geraten, wenn nicht die Narandi vom Schmerz überwältigt waren. So war es ein kurzes Gemetzel geworden.

Und die Kampfgeräusche hatten den Cergon endlich aus seiner Meditation gerissen.

Er war nun der einzige seines Stammes.

Und während langsam die ersten Tiere sich dem Lager näherten kamen auch zweibeinige von dieser Sorte.

Sie waren selber Narandi, solche welche die Neuen Götter anbeteten.

Nicht das sie damit den Liolin dienen wollten. Ihnen ging es hauptsächlich darum die Lager zu plündern.

Nur saß dort noch ein einzelner Mann.

Er hatte nur einen Speer.

Die Sache war nicht sehr schön.

Und wieder war ein kleiner Teil des alten Wu-Shalin ausgemerzt worden.

Ein kleiner Erfolg für jenen den sie den Fürsten der Tiefe nannten.

Vermutlich hat er es nicht einmal erfahren.

Der Überlebende

Uwe Gehrke

Hannover, Mai 2008



¹ Schamane.

Die Legende von den Liolin

(Uwe Gehrke)

Binnenmeer, Yddia, vor Wu-Shalin

Die beiden Fischer waren zu nahe ans Ufer gefahren. Jedenfalls nach der Meinung ihrer Kollegen. *Man fuhr einfach nicht dorthin.*

»Die Fische scheinen gut zu beißen« brummte einer zur Beruhigung.

»Warum sollten sie nicht?« kam die etwas patzige Erwiderung. »Sie sind ja auch keine Fische mehr.«

»Red nicht so einen Unsinn. Das ist eine Küste, wie jede andere auch.«

Damit kam er bei seinem Kameraden gerade an den Rechten. »Das ist dort drüben ist ein Teil von Wu-Shalin. Hast du vergessen wer dort gehaust hat?«

»Natürlich nicht, diese blauhäutigen Wesen, die Liolin. Aber keiner von uns hat sie seit Jahren gesehen, und damit ist es gut.«

»Bist du nur so ein Hohlkopf? Niemand hat sie besiegt. Gut, man sagt das die Theokratie von Ankhor ihr Erbe angetreten hat, aber ich wäre beruhigter wenn ich einen großen Haufen toter Liolin gesehen hätte.«

Sein Kamerad hatte neue Leinen ausgeworfen. »Sie sind weg, und das ist gut so.«

Während sie sprachen hatte sich am Ufer etwas kurz bewegt. Vielleicht, wenn der eine Fischer aufmerksamer gewesen wäre, hätte er wirklich blauhäutige Wesen gesehen. So schaute er lieber nach der Beute.«

Und sollte so ein Geheimnis nicht erfahren.

Liolin sind fast lautlose Schwimmer.

* * *

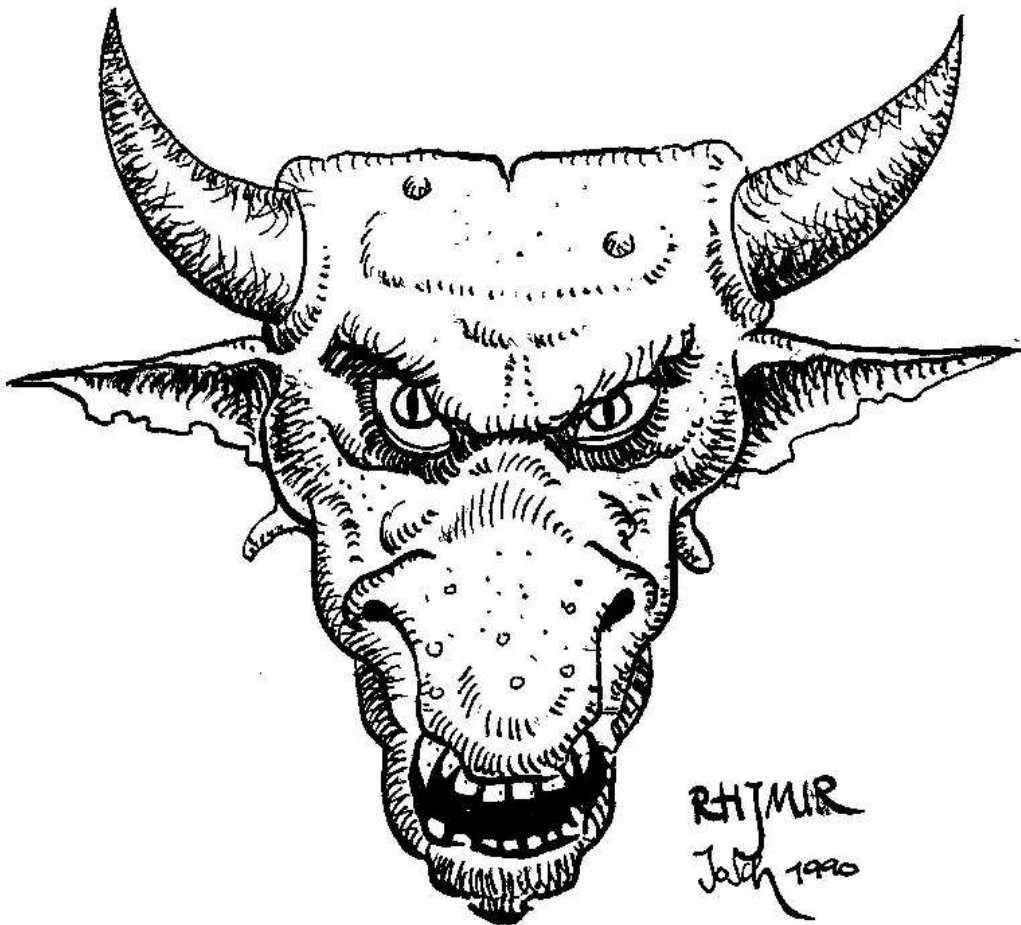
Am nächsten Morgen trieb das Boot der beiden Fischer kieloben vor der Küste.

Ihre Kameraden sahen es, kamen aber nicht näher. Wie sie überhaupt in den nächsten Monden die Küste wieder mieden.

Die Legende von den Liolin

Uwe Gehrke

Hannover, April 2008



Der Tempel am Ende des Seins

(Harald Schäfer)

Die nachfolgende Geschichte wurde erstmals in SUMPFGEBLUBBER Nr. 15 (März 1986) veröffentlicht.

Lion-Hay zügelte sein Langkopfrösser und glitt aus dem Sattel. "Wartet hier einen Augenblick, Quain Zirro-San!" rief er mir zu. "Ich werde uns ankündigen. Noch ehe ich ihn fragen konnte, wem er uns denn ankündigen wolle, war er zwischen dem dichten Buschwerk verschwunden, das an den Hängen des Kraters wild und üppig wuchs.

Ich ließ meinen Blick über das blaublätrige Gestrüpp streifen, immer höher bis hinauf zu dem kahlen, von Klüften und Schründen zerfressenen Kratertrand, der sich wohl tausend Ellen über das triste Bergland erheben. Von dort oben musste die Sicht grenzenlos sein. Irgendwo dort in der Ferne, inmitten des endlos blauen Ozeans der Wälder Wu-Shalins, ragten die Keulentürme der Hauptstadt Yin-Talin-Me in den Himmel. Zwei ganze Tagesritte waren wir von ihr entfernt.

Yin-Talin-Me! Wehmütig dachte ich an die Tage zurück, als ich mit meinem siegreichen Heer aus der ersten Schlacht gegen die Horden Dia-Nares heimgekehrt war. Tausende von Liolins hatten mir von den Hängestegen aus zugejubelt und mich in einem Meer von weißblättrigen Sakis-Blüten schier ertränkt. Und nun, nach meiner folgenschweren Verletzung, war ich nunmehr ein Krüppel, vergessen von den Tausenden und vergessen auch von Sorun-Tej, dem Herrscher über die blauen Wälder. Ich wurde abgeschoben in diese bergige Einöde, um einen Tempel zu bewachen, den ich immer nur für eine Legende gehalten hatte: den Tempel am Ende des Seins.

"Heh! Quain Zirro-San! Steigt bitte ab, wir werden erwartet." Ich nickte Lion-Hay zu und rutschte unbeholfen vom Pferd. Mein rechter Arm baumelte haltlos am Körper. Ich hatte mich noch immer nicht daran gewöhnt, dass ich ihn nicht mehr benutzen konnte.

Lion-Hay nahm die beiden Langkopfrösser am Zügel und ging mir voraus. Wir folgten einem schmalen Pfad, der uns einige hundert Ellen um den Krater herumführte, dann standen wir plötzlich vor einem dunklen, mannsgroßen Loch, das in die Kraterwand führte.

Aus seinem Schatten trat ein Liolin, dessen gebückte Gestalt und schlohweißer Bart auf ein hohes Alter schließen ließ. "Stellt keine Fragen, Quain Zirro-San", sagte er mit dunkler Stimme, ohne mich auch nur mit einer Geste zu begrüßen. "Ich weiß, wie es in euch aussieht. Darum lasst uns keinen Augenblick durch irgendwelche Floskeln vergeuden."

Er gab Lion-Hay einen Wink, dass er mit den Pferden hier warten solle, packte mich an meinem gesunden, linken Arm und zerrte mich nachdrücklich in das Loch.

"Ich heiße übrigens Wejari-Orn und bin der Bewahrer des 'Tempels am Ende des Seins'. Die Dunkelheit, die mich plötzlich umgab und Wejari-Orns Stimme,

die so dumpf wie aus der Tiefe eines Grabes klang, jagten mir einen eiskalten Schauer über den Rücken.

"Der Tempel am Ende des Seins.... ist hier!?" presste ich mühsam hervor. "Ihr habt ihn soeben betreten. Lasst Euch nicht von der Dunkelheit irritieren, wir werden bald Licht haben. Was wisst Ihr überhaupt von diesem Tempel?"

"Nur was die Legenden berichten. Er soll das Böse, die dunklen Mächte von Tarra-Gon verbannen. Jada-Win hat ihn nach der Weltenschöpfung erbaut. Die Legenden sagen, wenn er eines Tages zerstört wird, sind wir am Ende des Seins angelangt und Tarra-Gon wird untergehen."

"Legenden?" Bitteres Lachen hallte von den Wänden wider. "Nein, es ist die Wahrheit, die reine Wahrheit!" Während ich noch versuchte, die wahre Bedeutung dieser Worte abzuschätzen, tauchte vor mir ein silbrigweißer Lichtschimmer auf. Als wir näher kamen, sah ich, dass eine Vielzahl von Fäden dieses Licht ausstrahlte. Wie ein filigranes Wurzelwerk liefen sie über die aus dem Fels gehauenen Wände, verwoben sich miteinander und verzweigten sich wieder in immer wähernder Folge.

Erst jetzt nahm der Tempelbewahrer seine Hand von meinem Arm. "Seht", sagte er zu mir, "dies sind die äußersten Ausläufer des Weltenbaumes." Ich sah ihn fragend an. "Der Weltenbaum erfüllt den Auftrag Jada-Wins, solange wir ihn schützen. Ihr werdet ihn bald selbst sehen."

Wir gingen weiter durch den Gang, der neun Ellen in Höhe und Breite durchmaß. Das Netz aus Lichtfäden wurde immer dichter, und dann bemerkte ich, dass dieses Netz lebte. Licht durchpulste es. Wellen gleißenden Lichtes rasten durch es hindurch. Die Lichtwellen folgten in immer engeren Abständen aufeinander. Dann war der Gang zu Ende. Eine riesige Felsenhalle tat sich vor uns auf. Und in dieser Halle stand der Weltenbaum, scheinbar ein Gewirr von Ästen, Zweigen und Fäden und doch ein majestätischer Anblick.

Es war kein Baum im herkömmlichen Sinne. Überall durchbrachen Stämme den schwarzen Marmorboden der Halle, und ihre Äste wuchsen mit den Ästen anderer Stämme zusammen, sodass seltsam bizarre Skulpturen entstanden. Skulpturen, die silbrigweißes Licht ausstrahlten, wie Raureif im Mondlicht. Die Fäden, die von den Zweigen hingen, bewegten sich nach der Melodie eines nichtspürbaren Windes.

Wejari-Orn ließ sich von diesem wunderbaren Schauspiel nicht beeindrucken. Wortlos schritt er auf den Weltenbaum zu. Ich folgte ihm, erstaunt darüber, dass das schier unüberwindliche Dickicht vor dem Tempelbewahrer zurückwich. Ein leises, helles Klin-

gen wie von aneinanderstoßenden Kristallen ertönte, dann waren wir hindurch.

Umringt vom Weltenbaum lag ein dunkler Pfuhl vor uns, der etwa 60 Ellen durchmessen mochte. Rund um den Pfuhl saßen zwölf Männer in tiefer Trance versunken. In ihren Nacken trugen sie ein Fadenbündel des Weltenbaums.

"Das hier", Wejari-Orn deutete auf den dunklen Pfuhl, in dem sich eine schlammähnliche Substanz zu befinden schien, "das hier ist der mächtigste Feind Jada-Wins und der Völker Tarra-Gons. Setzt Euch, ich werde ihn Euch zeigen."

Ohne eine Reaktion meinerseits abzuwarten, drückte er mich auf den Boden und legte mir ein Fadenbündel in den Nacken. Ich spürte einen kurzen, stechenden Schmerz, dann verschleierten sich meine Sinne, um einem grauenvollen Bild Platz zu machen.

Ich sah den Pfuhl, gefüllt mit aggressiver Bösartigkeit, dumpf vor sich hinbrodeln. Dann ein wildes Aufschäumen, und eine schwärzlichbraune Welle gischte an den Ufern empor. Tausende von Silberfäden peitschten plötzlich auf die Welle ein. Wo sie diese schlammähnliche Substanz berührten, sprangen silbrigweiße Entladungen über und zerstäubten die Welle zu winzigen Tropfen, die in den Pfuhl hinabregneten.

Dann begann die Substanz zu toben. Es blubberte und brodelte. Riesige Blasen entstanden. Dort, wo sie zerplatzten, enthüllten sie finstere Kämpfer in schwarzgoldene Panzermäntel gekleidet und schwarze Kapuzenhelme tragend. Sie strahlten eine Aura des Bösen aber auch dunkle Schönheit aus. Gleichzeitig verwandelten sich die Ausläufer des Weltenbaumes, die um den Pfuhl wuchsen, in ein Heer aus Tausenden von Kämpfern in silbrigweißer Rüstung von einem strahlenden Leuchten durchpulst. Dann prallten die Heere aufeinander.

Plötzlich verschleierten sich wieder meine Sinn, und Wejari-Orns dumpfe Stimme drang an mein Ohr. "Ihr

habt jetzt genug gesehen, um zu verstehen, was Eure Aufgabe als neuer Bewahrer des Tempels ist." Ich sah ihn verständnislos an. "Ja, Ihr habt richtig gehört. Ihr werdet meine Aufgabe übernehmen und zusammen mit den anderen Priestern die Lichtenergie des Weltenbaumes lenken. Strengt Euch an! Es ist verdammt wichtig für Tarra-Gon, dass Ihr erfolgreich seid. Eure Verletzung wird Euch dabei kaum behindern, denn es sind hier geistige Fähigkeiten, die von Euch gefordert werden."

"Wieso übergibt Ihr mir dieses Amt? Warum tretet Ihr zurück?"

"Weil Ihr ein Meister der Strategie seid, und weil ich versagt habe. Vor einigen Monden konnte eines dieser finsternen Wesen unseren Verteidigungsring durchbrechen und fliehen. Das darf nie wieder geschehen, oder wir sind am Ende des Seins angelangt!"

Dann zog er ein kristallenes Amulett hervor und hängte es mir um den Hals. "Dies gibt Euch die Befehlsgewalt über den Weltenbaum. Seid vorsichtig, Ihr spielt mit einem göttlichen Instrument!" Kaum hatte er dies gesagt, wandte er sich um und war wenige Augenblicke später zwischen dem silbrigweißen Dickicht verschwunden.

Wie selbstverständlich nahm ich ein Fadenbündel und drückte es mir in den Nacken. Den stechenden Schmerz merkte ich kaum mehr. Wieder sah ich die beiden Heere im heftigen Kampf, doch jetzt spürte ich die Gedanken der zwölf Priester und das reine, erhabene Wesen des Weltenbaumes. Alle warteten auf meine Anweisungen. Ein Gefühl der Wärme und der Geborgenheit durchströmte mich. Ich war nicht abgeschoben worden. Sorun-Tej und das Volk der Liolin hatten mir, dem verkrüppelten Heerführer, eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe gegeben. Ich würde sie nicht enttäuschen. Dann konzentrierte ich mich auf die Befehle, die von mir erwartet wurden.





Geschichte aus dem Archiv

Die vorstehende Geschichte von Harald ist mittlerweile über 22 Jahre alt! Ich weiß gar nicht, ob wir sie in den alten Zeiten jemals in FOLLOW veröffentlicht haben. Und selbst wenn, wer kann sich noch daran erinnern? Und zwischenzeitlich sind ja so viele neue Fellows hinzugekommen, da kann die Geschichte ohne Bedenken nochmals in FOLLOW erscheinen.

Nachtrag zu FOLLOW 399

Vielen Dank für die zahlreichen Hinweise bezüglich des Gedichts „Der Sumpfkönig“. Es waren „Timgrimm und Arngrimm (Stefan Rau)“ von den Walis, die damals dem „Erlkönig“ ein anderes Gewand gaben.

Illustrationen/Fotos

Die Illustrationen in diesem SUMPFGEBLUBBER sind wieder von **Josef Schwab, Salzburg**, einem ehemaligen Mitglied der SUBSTANZ. Die Fotos wurden von **Peter Emmerich** und **Françoise Stolz** gemacht.

Das war es, das **dritte SUMPFGEBLUBBER** nach der Pause. Ich grüße Alle mit der traditionellen Formel

**Follow FOLLOW
Peter (Mhjintrak Morul)**



IMPRESSUM:

Das SUMPFGEBLUBBER ist das externe Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presserechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07533.1087 eMail: siehe Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>

Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGEBLUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.

Das Copyright aller Beiträge und Illustrationen verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern.